

DIE

# STIFTUNG

Zeitschrift für das Stiftungswesen und Private Wealth

Anlagedilemma überwinden!  
Nachhaltige Vermögensanlage für Stiftungen

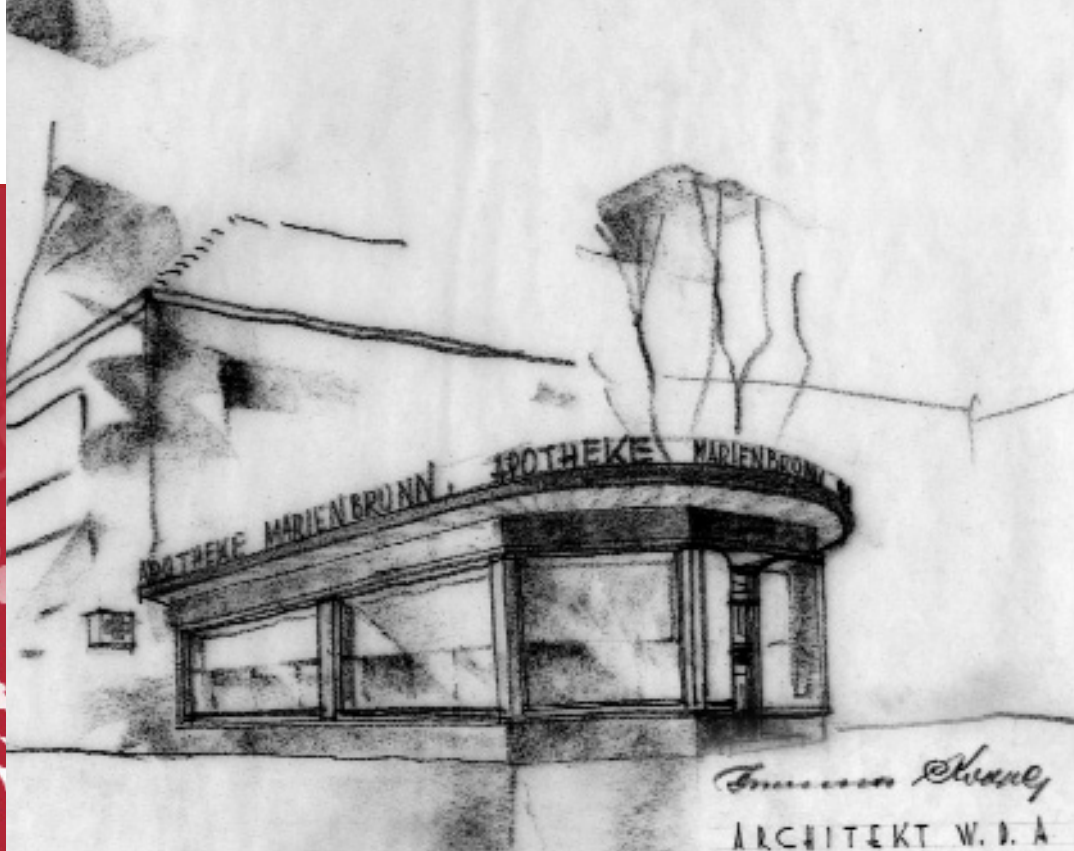
Mehr als nur Geldeinwerben  
Fundraising für kleine Organisationen und Stiftungen

"Hilfen für Helfer" -  
Ein Interview mit Christine Scheel (MdB)

Von Adenauer bis  
Luxemburg  
Politische Stiftungen in  
Deutschland

Verlust der Gemeinnützigkeit  
durch die Hintertür?  
Tipps zum Investment in  
Anleihen und Aktien

Mobile Immobilien  
Die Einführung von  
REITs in Deutschland



# Die Stadt von früher wieder entdecken

## *Vom Potential historischer Dokumente*

von Justus Wenke

Es war eine stille Katastrophe, die sich im vierten Jahrhundert nach Christus in den Bibliotheken und Archiven des römischen Reichs abspielte: Die Papyrusrollen mit der gesamten klassischen Literatur der Antike begannen sich zu zersetzen - die Schriften von Ovid und Aristoteles zerkrümelten den Lesern gleichsam unter den Fingern. Um dieses Wissen zu bewahren, ließ der römische Kaiser Konstantin der Große in einem gewaltigen Kraftakt mehr als 100.000 Werke auf Pergament abschreiben.

Zu ganz so drastischen Methoden muss man heute, dank Mikroverfilmung und Digitalisierung, zwar nicht mehr greifen, aber die Problematik ist gleich geblieben: Papier ist vergänglich. Ob Wasser, Feuer, Würmer, Mäuse oder Benutzer: Historische Drucksachen und Dokumente sind chemischen, biologi-

schen und mechanischen Gefahren ausgesetzt. Gealtertes Papier ist teilweise so brüchig, dass eine normale Benutzung in Archiven und Bibliotheken nicht mehr möglich ist. Heutzutage digitalisieren viele Bibliotheken ihre Bestände, um sie auch für kommende Generationen zu erhalten. Häufig jedoch werden die auf diese Art archivierten Originale weiter dem Verfall überlassen oder einfach weggeworfen - ein unwiederbringlicher Kulturverlust.

Die 2002 gegründete ZFB-Stiftung für historische Bücher und Dokumente möchte das Verschwinden der Originale aufhalten. Von Leipzig aus unterstützt die Stiftung Bibliotheken, Museen und Archive bei der Beschaffung finanzieller Mittel zur Restaurierung und Konservierung. Zu den Aktivitäten der Stiftung gehören auch die Information der Öffentlichkeit über die Problematik

des Papierzerfalls und die Unterstützung von Wissenschaft und Forschung zur Bestandserhaltung.

### **Papier, Schäden und Konservierung**

Besonders gefährdet sind nahezu alle der zwischen 1850 bis 1970 hergestellten Druckwerke und Dokumente. Ein Teil ist bereits heute kaum benutzbar. Ursache ist das in dieser Zeit industriell hergestellte Papier, bzw. die darin enthaltene Säure. Während im alten China und noch im europäischen Mittelalter Papier meist aus Lumpen unter Beimischung von Baumrinden, Bastfasern, Hanf und alten Fischernetzen hergestellt wurde, verwendete 1840 der sächsische Webermeister Friedrich Gottlob Keller erstmals feinsten Holzschliff als Papierrohstoff. Die Papierindustrie entstand und machte Papier zu einem Massenpro-



## ◀ DAMALS UND HEUTE ▶ ENTWURF DES ARCHITEKTEN JOHANNES KOPPE UND DESSEN HEUTIGE UMSETZUNG.

Fotografiert von Jill Luise Muessig

dukt. Aber die neue Entwicklung hatte ihren Preis. Die Verwendung von Holz und die saure Leimung führen zu dem heute beklagenswerten Zustand alter Schriften und Drucke. Wie jede organische Materie oxidiert auch Papier in Gegenwart von Sauerstoff zu Kohlendioxid und Wasser. Die Oxidationsprodukte von Zellulose sind sauer, und so wird auch das Papier mit der Zeit immer saurer, der Oxidationsprozess verstärkt und beschleunigt sich immer mehr.

Zur Rettung muss das Papier entsäuert werden. Verfahren zur Konservierung alten Schriftguts wurden in den letzten Jahren entwickelt und sind einsatzbereit. Einzelne Blätter und ganze Bücher können schnell, sicher und nachhaltig entsäuert werden. Entsäuerung ist gewissermaßen ein Wettlauf mit dem fortschreitenden Zerfall der Dokumente. Ist der richtige Zeit-

punkt verpasst, dann ist eine Erhaltung nur durch eine aufwendige Restaurierung möglich.

### Ein Beispiel: Pläne übermalter Architektur aus den 1920ern

Zwischen März 2005 und Dezember 2006 wurden dem Archiv der Stadt Leipzig von verschiedenen Seiten Pläne geschenkt: Eine unsanierte Fabrikhalle im Stadtteil Großschocher sollte geräumt werden. Dabei wurden zwei Container mit Dokumenten entdeckt, die dort bereits beim Einzug der aktuellen Nutzer gestanden hatten. Zeitgleich fand die Fotografin Jill Luise Muessig bei Erkundungen zum Art Deco in Leipzig im feuchten Keller eines leerstehenden Hauses im Stadtteil Schönefeld eine große Menge Zeichnungen und einen Karton mit Schriftstücken.

Überraschenderweise sind sowohl

die Funde aus der Fabrikhalle als auch die aus dem Keller durch den bisher weitgehend unbekanntem Architekten Johannes Koppe signiert. Es handelt sich um Pläne und farbige Interieurentwürfe für Leipziger Projekte und zu Bauten in anderen Orten in Sachsen. Zusammen ergeben sie einen Teilnachlass des Architekten.

Dokumente zum privaten Bauwesen der 1920er Jahre sind heute eine Rarität, während zu kommunalen und genossenschaftlichen Bauprojekten in gut geordneten Archiven zahlreiche Pläne und Fotos existieren. Deshalb ist die Entdeckung des Koppe-Teilnachlasses ein Glücksfall für die Architekturforschung. Die meisten Gebäude der Zeit sind heute größtenteils durch Renovierung und Modernisierung übermalt. In den Entwürfen dagegen finden sich die originären Gestaltungsideen. Oft sind die Intentionen von Architekten und

Auftraggebern auch in nicht ausgeführten Entwürfen stärker erkennbar als in den tatsächlichen Gebäuden. Die Zeichnungen ermöglichen eine gedankliche Rekonstruktion der architektonischen und innenarchitektonischen Gestaltungsvielfalt der 1920er Jahre.

Damals wurden in Leipzig fast 20000 Wohnungen neu gebaut, und innovative Gebäude für Sport, Kino und Rundfunk errichtet. Einzelbauten wie das Grassimuseum, die Konsumzentrale im Stadtteil Plagwitz, erste Hochhäuser und ausgedehnte Siedlungen prägten das Stadtbild bis heute. Ähnlich wie in Berlin und Frankfurt setzte sich damals auch in Leipzig eine versachlichte Formauffassung mit industriellen Elementen durch. Ein für dieses "Neue Bauen" auch überregional bemerkenswertes Architekturdenkmal ist die Krochsiedlung im Stadtteil Gohlis. Rund ein Viertel der 1019 Wohnungen in der 1929 und 1930 gebauten Krochsiedlung in Gohlis-Nord wurde nach Entwürfen von Johannes Koppe errichtet.

Über Johannes Koppe selbst ist bisher kaum etwas bekannt. Der gebürtige Leipziger war auf die Errichtung von Kleinwohnungen und Sied-

lungen sowie von Industrie- und Gewerbeanlagen spezialisiert. Seit 1913 unterhielt er sein Architekturbüro, um 1938 nahm Johannes Koppe seinen bisherigen Büroleiter Otto Hellriegel als Partner auf. Mit ihm führte Koppe die Traditionen des "Neuen Bauens" auch gegen den Zeitgeist bis nach dem zweiten Weltkrieg fort. Die Akten der Leipziger Versöhnungsgemeinde berichten von Koppes Mitwirkung im Bauausschuss der 1932 im Bauhaus-Stil errichteten Versöhnungskirche unweit der Kroch-Siedlung.

#### Pläne und Zeichnungen erhalten

Die ca. 3500 gefundenen Pläne und Zeichnungen Koppes befanden sich zum Zeitpunkt ihrer Entdeckung teilweise in einem dramatischen Zustand, und auch mit der Übernahme ins Stadtarchiv Leipzig waren sie noch nicht gerettet. Die Unterlagen waren mehrfach feucht geworden oder wurden längere Zeit in feuchten Räumen gelagert. Neben Schimmelspuren weisen sie auch starke Verschmutzungen durch Ruß, Staub und



Vogelkot auf. Der Teilnachlass wartet jetzt im Archiv der Stadt Leipzig auf seine Restaurierung, Sichtung und Erfassung. Erst danach ist eine wissenschaftliche Auswertung der Zeichnungen möglich. Im Sommer 2006 wandte das Stadtarchiv sich an die ZFB-Stiftung. Diese entwickelt nun eine Strategie, wie die Restaurierung der labilen Schätze finanziert werden kann. Diese soll auch eine fundierte wissenschaftliche Auswertung der gefundenen Zeichnungen Koppes und deren Bedeutung für die Architekturgeschichte der Leipziger Moderne beinhalten. Zur Aufarbeitung soll fachübergreifend mit einer Universität zusammengearbeitet werden. Die Ergebnisse werden in eine Buchpublikation und in eine Ausstellung einfließen - so können Interessenten das Leipzig der 1920er Jahre entdecken, aber nicht zuletzt auch die Stadt von heute mit neuen Augen sehen.

#### Die ZFB STIFTUNG für historische Bücher und Dokumente

Die ZFB STIFTUNG für historische Bücher und Dokumente unterstützt von Leipzig aus operativ die Bestandssicherung in Bibliotheken und Archiven über Drittmittelbeschaffung, Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit. Unterstützt wird die Konservierung und Restaurierung von Zeichnungen, Akten und Urkunden sowie von Druckerzeugnissen aller Art. Dabei möchte die ZFB STIFTUNG kulturelle Vielfalt erhalten. Deshalb schafft sie eine breite Öffentlichkeit für historische Schriften – unabhängig davon, ob es sich dabei um Bücher von einmaligem historischem Wert oder um unscheinbare Akten handelt. In Projekten und über Öffentlichkeitsarbeit zeigt die ZFB STIFTUNG deshalb die Potentiale der gefährdeten Dokumente. Für einen jährlich ausgeschriebenen Förderpreis für Bestandserhaltung sucht die ZFB STIFTUNG aktuell Partner, die diese kontinuierliche Projektförderung finanziell unterstützen. Der Preis wird über eine jährliche Ausschreibung Modellprojekte fördern, die innovative Lösungen für die Bestandserhaltung entwickeln.

#### Kontakt:

ZFB Stiftung  
Mommсенstrasse 7  
D-04329 Leipzig  
Email: [Info@ZFB-Stiftung.de](mailto:Info@ZFB-Stiftung.de)  
Telefon: +49 (0)341 2598952  
<http://www.zfb-stiftung.de>